

apostolischen Stuhls *apud Acculam* eine Stadt zu errichten. Weiter heißt es, die Bewohner der Gegend zwischen Forcona und Amiterno hätten *nuntii* gesandt, so daß schon zu dieser Zeit an eine Art gemeinsame Körperschaft zu denken ist, die Beschlüsse faßte und Abordnungen aussandte. Dieser erste Versuch einer Stadtgründung scheiterte jedoch, wahrscheinlich aufgrund der Vertreibung der päpstlichen Truppen aus dem Königreich, die Friedrich II. noch im Sommer desselben Jahres gelang¹².

1253/54 folgte der zweite Gründungsversuch, nachdem sich die späteren Aquilaner, im Gründungsdokument König Konrads IV. 1254 genauer als *universi et singuli milites et populares ac homines ... cuiuscumque conditionis*¹³ bezeichnet, durch einen blutigen Aufstand von der Herrschaft der königlichen Barone befreit hatten¹⁴. Trotz dieses im modernen Sinne revolutionären Aktes erlangten sie beim Oberherrn, dem Staufer Konrad, das eben erwähnte königliche Privileg für die Errichtung einer Stadt¹⁵, wodurch die neuartige Situation auch de iure anerkannt wurde.

sine sumptibus non possemus, parati sitis nobis decem milia unciarum auri persolvere ... Bereits zu dieser Zeit dürften also die Bewohner von Amiterno und Forcona, an die der Brief gerichtet ist, über beträchtliche freie Geldmittel verfügt haben.

¹²) Vergleiche F. Güterbock, Eine zeitgenössische Biographie Friedrichs II., das verlorene Geschichtswerk Mainardinos, NA 30 (1905) S. 59–61, der mit Verweis auf das *Compendio delle historie del Regno di Napoli*, verfaßt von Pandolfo Collenuccio zwischen 1491 und 1504 (ebenda, S. 40–41), behauptet, auch Friedrich II. habe 1240 einen Gründungsversuch unternommen, wie man, laut Collenuccio, *ne le sue* (Friedrichs II.) *epistole* nachlesen kann. Diese Quellenangabe bezieht sich auf die unten, Anm. 15, genannte Urkunde, wie auch F. Güterbock einräumt (S. 60); mit ihm hinter dieser Nachricht noch weitere Zeugen zu vermuten, legt das Schweigen der gesamten Überlieferung zumindest nicht nahe. Somit scheinen zwischen 1229 und 1253 unmittelbare Belege zu fehlen. Doch zieht A. Clementi (wie Anm. 10) S. 24–43, für diese Zeit einleuchtende Schlüsse aus dem sonstigen Material. Den Anstoß für das Entstehen einer wohlhabenden, von den Feudalverhältnissen nicht länger abhängigen Schicht erblickt er in der wirtschaftlichen Belebung, die sich im Gefolge der Gründung des Klosters Casanova auf die ganze Region übertrug. Zu den Wechselbeziehungen mit Aquila siehe auch oben, Anm. 6, und derselbe, *Sugli insediamenti medievali nella zona del Gran Sasso* (wie Anm. 10), S. 79–130.

¹³) Unten, Anm. 15; ihre niedrige soziale Herkunft betont auch der Brief Clemens' IV. (Reg. de Clément IV Nr. 846, Druck Antinori wie Anm. 9), Sp. 524f.: *Dudum siquidem multitudinis hominum ... ecclesiis et nobilibus subditorum ... conspirantis in unum factiosa presumptio in eam spiravit et tandem prorupit temeritatis audaciam, quod iidem ... iugum originarie condicionis abicere et ecclesias et nobiles predictos ... opprimere illisque preesse ... presumpserunt ...* Die Worte beziehen sich auf die Ereignisse von 1253/54.

¹⁴) Davon berichtet eingangs Buccio di Ranallo (wie Anm. 9) S. 5, V. 9–16, im Einklang mit anderen Quellen, zum Beispiel oben, Anm. 13.

¹⁵) BF 4627, zuletzt kritisch hg. von G. Monti, La fondazione di Aquila ed il relativo diploma, in: ders., *Lo stato normanno-svevo* (Regia Deputazione di storia patria per le Puglie – Documenti e monografie 26) (1945) S. 311–17; mit ausführlichen Belegen zur Datierung und zum Aussteller (siehe auch die nächste Anm.), die seither nicht mehr in Zweifel gezogen wurden, ebenda S. 287–310.